

Liebe Leserinnen und Leser,

über 8 Monate bin ich nun schon in Grenoble. Die Zeit vergeht immer schneller . . . Das Thema dieses Rundbriefs dürfen wir selbst wählen. Ich habe mich dazu entschieden, euch meine **Erlebnisse der letzten Monate** in diesem Rundbrief ausführlich zu beschreiben. Denn in den letzten Monaten ist unglaublich viel passiert und meiner Meinung nach sind es diese unglaublichen Erfahrungen, die meine Zeit hier so schön machen. Vielen Dank an meine Unterstützer, dass ihr meine Zeit hier möglich macht!

Im **Februar** hatten wir unser Zwischenseminar in Tallinn. Davor haben 6 andere Freiwillige und ich noch einen Abstecher nach Helsinki gemacht. Gemeinsam haben wir in einem kleinen Haus gelebt. Wir hatten einen sehr schönen Urlaub. Helsinki ist eine schöne Stadt, die viel zu bieten hat. Uns wurde es also nicht langweilig und wir haben es genossen, die Stadt gemeinsam zu erkundigen. Auch das Zwischenseminar war klasse. Es war schön, alle wiederzusehen, sich über seine Erfahrungen auszutauschen, die ganzen Erlebnisse zu verarbeiten und sich erneut bewusst zu machen, was man in den nächsten 6 Monaten verbessern oder unbedingt noch erreichen möchte. Davon abgesehen ist natürlich auch Tallinn eine atemberaubende Stadt, die mir sogar noch besser gefallen hat als Helsinki. Das hängt allerdings bestimmt auch damit zusammen, dass wir mitten in der schönen Altstadt Tallinns gelebt haben.

Der **März** begann mit einer schönen gemeinsamen Wanderung mit Margret. Wandern ist definitiv etwas, was ich hier lieben gelernt habe. Es tut so gut, in die Natur zugehen und einfach mal komplett abzuschalten und sich auf sich und die Natur fokussieren zu können. Hinzufügend habe ich gemeinsam mit Anja(meiner Gastmutter) endlich an meiner ersten Demo (gegen den Klimawandel) teilgenommen.

Außerdem ist im März Hannah, die ihr FFD davor in England angefangen hatte, zu mir gekommen, um den Rest ihres FFDs ebenfalls in Grenoble zu verbringen. Da wir uns bereits vorher schon gut verstanden haben, habe ich mich sehr gefreut ihr die Arbeit, die schönen Orte, aber vor allem die tollen Menschen hier in Grenoble vorstellen und zeigen zu können. Zugegebenermaßen war es zu Beginn komisch, auf einmal noch jemanden im selben Projekt zu haben, aber das hat sich schnell gelegt. Mittlerweile sind wir ein gut eingespieltes Team und es freut mich, die ganzen schönen Erfahrungen gemeinsam mit Hannah zu sammeln. Außerdem habe ich im März den ersten Besuch, von meiner guten Freundin Hilde bekommen, worüber ich mich sehr gefreut habe. Es ist schön anderen meine Lieblingsorte zu zeigen und ihnen die tollen Menschen hier vorzustellen, da sie somit genau wissen, wovon und vor allem von wem ich spreche, wenn ich von meinen Erlebnissen erzähle. Hilde, Hannah und ich haben außerdem gemeinsam einen tollen Ausflug nach Lyon gemacht.

Dann war es auch schon **April**. In diesem Monat ist ganz schön viel passiert. Ich habe mir unter anderem von einer Dame namens Denise, die ich regelmäßig besuche, zeigen lassen wie man strickt. In diesem Leben werde ich wahrscheinlich keine Strickmeisterin mehr. Aber alleine ihr erfreutes Gesicht zu sehen, als ich sie fragte, ob sie mir das Stricken, was ihre große Leidenschaft ist, beibringen möchte, war es alle Male wert. Des Weiteren habe ich mit Anja und Hannah einen schönen Ausflug nach Annecy gemacht.

Für dieses Jahr hatte ich mich eigentlich schon davon verabschiedet, Ski zu fahren, jedoch hatte ich da die Rechnung ohne meine Gastfamilie gemacht. Als Hannah und ich nämlich mal wieder gemeinsam bei ihnen zu Abend aßen, schlug Edmond(der Gastvater) spontan vor, uns am nächsten

Morgen zum Skifahren mitzunehmen. Das konnten Hannah und ich uns natürlich nicht entgehen lassen. Somit standen wir am nächsten Morgen also in aller Frühe auf der Piste und haben die Pisten unsicher gemacht. Das war auf jeden Fall ein unglaubliches Erlebnis und hat sehr viel Spaß gemacht! Dadurch, dass die Berge so nah sind, brauchten wir bloß eine Stunde zum nächsten Skigebiet, dort sind wir Ski gefahren und waren anschließend wieder pünktlich um 14.00 Uhr bei der Arbeit im Echoppe.

Im April kam außerdem meine Familie über Ostern zu Besuch. Ich habe mich nämlich Anfang des Jahres dazu entschieden, mich hier, in Grenoble, taufen zu lassen. Niemand hat mich dazu aufgefordert oder gedrängt, im Gegenteil, die meisten Gemeindemitglieder waren überrascht, als ich ihnen von meinem Vorhaben erzählt habe, da sie davon ausgegangen sind, dass ich bereits getauft worden sei. Ich habe seit bereits mindestens zweieinhalb Jahren darüber nachgedacht, mich taufen zu lassen und hatte Anfang des Jahres den Entschluss gefasst, dass ich diesen Schritt machen möchte und zwar hier in Grenoble. Die Taufe fand am Ostersonntag statt. Der Gottesdienst war sehr schön, denn neben meiner Familie, die extra aus Deutschland angereist kam, waren außerdem die Baillots, Margret (meine Ansprechpartnerin), Yasmin (die Freiwillige aus Montpellier), Hannah, Layla (eine sehr gute Freundin aus dem Foyer) und natürlich ganz viele Gemeindemitglieder, mit denen ich unter anderem auch gemeinsam arbeite, da. Die Kirche war also gefüllt mit Menschen, die mir unglaublich wichtig sind. Anschließend hat Margret uns dann bei sich zum Essen eingeladen. Natürlich hat sie sich dabei wieder einmal selbst übertroffen. Es gab eine riesige schön gedeckte Tafel, gutes Essen und natürlich auch eine Ostereiersuche, die nicht fehlen durfte. Alles in einem war der Ostersonntag also ein unvergesslicher Tag.

Am Ostersonntag ist jedoch leider auch eine der Damen, Anne, die ich regelmäßig besuche, verstorben. Ich habe erst am nächsten Tag davon erfahren und auch, wenn wir keine sehr enge Beziehung hatten, lässt einen so etwas natürlich nicht kalt. Vor allem der Trauergottesdienst, aber auch das Vorbereitungsseminar in dem das Thema „Trauer“ thematisiert wurde, haben mir auf jeden Fall dabei geholfen, besser mit dem unerwarteten Tod von Anne umzugehen.

Des Weiteren hat Margret gemeinsam mit Bente (meiner Vorgängerin von vor 2 Jahren), Hannah, ihrem Freund Sören und mir einen Ausflug zum „Palais idéal“ gemacht. Ich hatte gemeinsam mit Margret den Film „Facteur Chéval“ (Briefträger Pferd) gesehen. Umso begeisterter war ich, also den Palast in echt zu sehen. Der Palast wurde vor über 100 Jahren eigenhändig von dem Briefträger Ferdinand Cheval gebaut, der im Alter von 43 Jahren den Traum hatte einen Palast für seine Familie zu bauen. Dabei hat er sich von Briefkarten und der Natur inspirieren lassen. 33 Jahre hat es gedauert, bis er sein Meisterwerk vollendete, an dem er Tag und Nacht, nach dem er Briefe austrug, arbeitete. Vor allem zu Beginn wurde er für seine Idee verspottet, am Ende haben ihn die Leute dafür bezahlt, um seinen Palast besichtigen zu können. Ich finde seine Geschichte unglaublich inspirierend und habe mich somit umso mehr gefreut, den Palast in echt zu sehen. Der Ausflug war also ein voller Erfolg!

Dadurch, dass sich der FFD so langsam dem Ende zuneigt, hört man natürlich immer häufiger die Frage, was man denn nach diesem Jahr machen wird. Da ich weiß, dass viele Leute ihr FFD direkt nach dem Abitur absolvieren, um unter anderem auch mehr Zeit zu haben, um über diese Frage nachzudenken, kann ich sagen, dass mir die Zeit hier definitiv hilft. Natürlich kommt die Antwort einem nicht zugeflogen, sondern man muss sich mit sich selbst, seinen Stärken, Schwächen, aber auch seinen Träumen und Zielen auseinandersetzen. Man lernt sich selbst in solch einem Jahr jedoch

sehr viel besser kennen. Ich ziehe nun also Studiengänge in Betracht, über die ich vor dem FFD nie nachgedacht habe. Vor allem die Arbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Altersgruppen hat mir sehr viel bei meiner Entscheidung geholfen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die letzten Monate voller prägender Ereignisse und Erfahrungen waren. Ich bin dankbar dafür, dass ich hier sein darf und werde die letzten Monate, bei denen ich weiß, dass sie zu schnell vergehen werden, in vollen Zügen genießen.

Liebe Grüße aus Grenoble

Bise

Nora



Tallinn



Anancy



Aussicht beim Ski fahren



Palais Idéal



Palais Idéal